

Erasmus+ Praktikum in den Niederlanden – Erfahrungsbericht

Vorbereitung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule sowie Unterkunft

Aus persönlichen und familiären Gründen war es mir ein großes Anliegen, mein Erasmus-Praktikum im Rahmen meines Praktischen Jahres (PJ) in den Niederlanden zu absolvieren. Dabei konnte ich glücklicherweise auf die Erfahrungen und Kontakte meiner älteren Schwester zurückgreifen, was sich als essenziell erwies. Denn auf offiziellem Wege war es leider nicht möglich, eine bestehende Erasmus-Kooperation zwischen meiner Heimathochschule und der Universität Leiden zu nutzen.

Dank der engagierten Unterstützung von Frau Steinhuisen gelang es dennoch, ein individuelles Erasmus+ Projekt zu realisieren. Während der Internationale Austauschdienst der Universität Leiden keine Erasmus-Plätze für PJ-Studierende vorsah, zeigte sich das Universitätsklinikum Leiden – insbesondere die chirurgische Abteilung – sehr kooperationsbereit. Nach einem erfolgreichen Bewerbungsgespräch per Video-Call, zahlreichen Formalitäten, Dokumenten und langen Korrespondenzen konnte ich schließlich ein vollständiges Learning Agreement abschließen. Die strengen Vorgaben der niederländischen Behörden sowie die hohe bürokratische Hürde verlangten viel Eigeninitiative und Ausdauer, doch mit transparenter Kommunikation und kontinuierlicher Unterstützung konnte das Projekt erfolgreich umgesetzt werden.

Studium und Praktikum an der Gasthochschule

Trotz des praktischen Charakters meines Aufenthalts kam das Studium keineswegs zu kurz. Die niederländischen Universitäten legen großen Wert auf die kontinuierliche Lernfortschrittskontrolle ihrer Studierenden. So durfte ich zunächst an einem zweiwöchigen theoretischen Einführungskurs mit anschließenden praktischen Fertigkeitstrainings im Skills Lab der Universität teilnehmen. Diese Phase war optimal zur Vorbereitung auf das eigentliche PJ-Tertial in der Chirurgie und ermöglichte einen strukturierten und sicheren Einstieg in den klinischen Alltag.

Alltag und Freizeit in Leiden

Leiden ist die älteste Universitätsstadt der Niederlande und besitzt einen ganz besonderen Charme. Die Stadt ist geprägt von historischen Grachtenhäusern, liebevoll gepflegter Flora und einem lebendigen studentischen Flair. Besonders stolz ist die Stadt auf ihren botanischen Garten, in dem einst die erste Tulpe Europas gepflanzt wurde.

Das Leben außerhalb des Klinikums war äußerst abwechslungsreich: In der Stadt selbst war durch das rege studentische Leben immer etwas geboten. Wer am Wochenende größere Städte erkunden wollte, konnte mit dem Zug in nur 30 Minuten nach Amsterdam fahren. Für entspannte Nachmittage nach der Arbeit bot sich die Fahrt mit einem Leihfahrrad zum nahegelegenen Strand in Noordwijk an – eine wunderbare Möglichkeit, den Klinikalltag ausklingen zu lassen.

Fazit – Beste und schlechteste Erfahrung

Die größte Herausforderung während meines Aufenthalts war sicherlich die finanzielle Belastung im Vergleich zu Deutschland. Als PJ-Studierende erhielt ich weder ein Gehalt noch eine Essenszulage vom Klinikum, wodurch ich täglich etwa 7–10 Euro für ein qualitativ eher enttäuschendes Mittagessen zahlen musste. Auch gemeinsame Aktivitäten nach der Arbeit – etwa das beliebte Sitzen auf den Terrassen der Cafés – waren zwar schön, jedoch mit hohen Getränkepreisen verbunden. Wer dieses Lebensgefühl genießen möchte, muss also bereit sein, dafür etwas tiefer in die Tasche zu greifen.

Erwähnenswert ist, dass ich dank meiner Mutter fließend Niederländisch spreche – eine Voraussetzung, ohne die ein PJ in den Niederlanden kaum zu bewältigen ist. Die gesamte Verwaltung, Kommunikation, Patientenversorgung und natürlich auch der medizinische Alltag finden ausschließlich auf Niederländisch statt. Daher ist ein PJ dort ohne sehr gute Sprachkenntnisse nicht zu empfehlen.

Am aller beeindruckendsten war die Ausnahmesituation, in der ich mich in meiner letzten Woche in der Thoraxchirurgie befand: unter direkter Aufsicht des Chefarztes durfte ich eigenhändig als erste Assistentin der Kinderherzchirurgin ein 4 Wochen altes Baby am offenen Herzen alle 4 Stunden lang mitoperieren!